

# Im Blickpunkt 2020

Frauenrechte sind  
Menschenrechte

Einfach da

Gegen Ausgrenzung  
und Armut

Jugendsozialarbeit bildet  
zusammen.wachsen

Ausbildung inklusive

Agil und digital

KLUG und gut



# Corona bewegt alle und trifft doch nicht alle gleich

Die Corona-Krise prägt unser Jahr 2020 und wahrscheinlich noch lange Zeit darüber hinaus. Dies berührt uns auf allen Ebenen des Verbandes bis ins Mark hinein.

Besonders hart trifft es unsere Teilnehmer\*innen und Klient\*innen, die ohnehin vulnerabel sind. Corona wird bestehende soziale Probleme vertiefen und neue Nöte auslösen. Die Auswirkungen haben sehr unterschiedliche Facetten. Denken wir an die Alleinerziehende, die im Homeoffice arbeitet und gleichzeitig ihre Kinder in beengten Verhältnissen betreuen muss. An die junge Frau, die sich bei uns auf eine Ausbildung vorbereitet, keine Ausstattung für digitales Lernen hat und nicht weiß, ob sie den schon zugesagten Ausbildungsplatz bekommt. An den Arbeitslosengeld II-Empfänger, der unter Depressionen leidet und dessen ohnehin spärliche Kontakte in Zeiten von Corona auf null gehen. An die obdachlose Frau, die kaum Möglichkeiten hat, Hygienevorkehrungen zu treffen, um sich vor dem Virus zu schützen. An die geflüchtete Familie, in großer Sorge um ihre Angehörigen in überfüllten Flüchtlingscamps.

Für all diese Gruppen halten wir seit Jahren Angebote vor, die durch Corona massiv eingeschränkt wurden oder sogar ganz zurück gefahren werden mussten. Unsere Verbände arbeiten seit Beginn der Corona-Krise täglich an kreativen Lösungen, um die Teilnehmer\*innen und Klient\*innen weiter zu unterstützen und zu begleiten – durch Briefe, Telefonberatung, digitale Kommunikation, Lernplattformen, aber auch durch Basisversorgung, etwa im Rahmen der Bahnhofsmissionen.

Wir kämpfen dafür, dass all diese Gruppen nicht vergessen werden und bringen bei politischen Entscheidern und Leistungsträgern immer wieder Forderungen ein. Materielle und psychosoziale Grundversorgung sowie Unterstützung dieser Menschen sind das Mindeste, was wir sicherstellen müssen.

Gleichzeitig müssen wir unsere Mitarbeitenden schützen, vor allem die Älteren und diejenigen mit Vorerkrankungen. Davon sind auch viele freiwillig Engagierte betroffen, die vorübergehend nicht eingesetzt werden können und große Lücken hinterlassen. Wir hoffen, sie bleiben uns trotzdem treu.

Wie alle Unternehmen müssen wir aber auch die finanziellen Grundlagen sichern, damit Verbände jetzt durchhalten können, um nach und nach wieder ihre Aufgaben vollumfänglich erfüllen zu können. Es ist zu befürchten, dass die bisher schon benachteiligten Gruppen von den Folgen der Corona-Pandemie überdurchschnittlich betroffen sind. Umso wichtiger ist es, dass unsere Verbände handlungsfähig bleiben.

In einem engen verbandlichen Austausch und Miteinander unter Nutzung digitaler Medien stärken wir uns gegenseitig, suchen Lösungen, managen Krisen, teilen Wissen und informieren politische Entscheidungsträger. Und wir beten, dass wir alle die Corona-Zeit gut überstehen, nicht nur hier, sondern weltweit.

## Inhaltsverzeichnis

IN VIA neu aufgestellt	4	zusammen.wachsen	14
Frauenrechte sind Menschenrechte	6	Ausbildung inklusive	16
Einfach da	8	Agil und digital	18
Gegen Ausgrenzung und Armut	10	KLUG und gut	20
Jugendsozialarbeit bildet	12	Dank	22

# IN VIA im Blickpunkt 2020



Mit der zweiten Ausgabe unseres „Im Blickpunkt“ beginnt allmählich schon eine Tradition. Aufmerksame Leser\*innen werden bemerken, dass wir gleich von „Im Blickpunkt 2018“ zu 2020 gesprungen sind. Weil die Jahreswende mit Blick auf lebendige Prozesse doch eine künstliche Grenze zur Trennung der Vergangenheit von der Zukunft ist, haben wir uns entschieden, eher gegenwärtig zu sein. Wir machen keinen „Knopf“ an das vergangene Jahr, sondern Sie erfahren auch, was daraus erwächst und wie es weiter geht.

2019 ist das für IN VIA bedeutsame Verbandsentwicklungsprojekt KLUG zu Ende gegangen. Wobei jedoch nur das Setting in Form von eigenem Projektpersonal, projektspezifischen Arbeitsstrukturen, Zuschüssen aus dem ESF-Programm Rückenwind etc. laufzeitbedingt beendet wurde. Die Themen und die in diesem Projekt entstandene Dynamik und Aufbruchstimmung bleiben wirksam und werden den Weg von IN VIA in der VUKA-Welt (mehr dazu in dieser Ausgabe) weiter befördern.

Die Erfolgsgeschichte der Bahnhofsmissionsarbeit von der ersten Gründung vor 125 Jahren bis heute wurde mit einem beeindruckenden Fest gebührend gefeiert. Für ein verlässliches Dasein im Wandel der Zeit mit der Bereitschaft und der Fähigkeit sich zu verändern – dafür sind die Bahnhofsmissionen und ihre Strukturen bis zur Bundesebene ein überzeugendes Beispiel.

Auch bei den anstehenden Wahlen des Vorstandes und des IN VIA-Rates wurde deutlich: nichts ist so sicher wie der Wandel. Dies alles und noch viel mehr können Sie hier nachlesen.

Mit unserem „Im Blickpunkt“ möchten wir ausdrücklich auch die Förderer und Förderinnen des IN VIA-Fördervereins ansprechen und mit einem herzlichen Dank die Reichweite ihrer Unterstützung und Solidarität veranschaulichen.

A handwritten signature in blue ink that reads "M. Paar".

*Marion Paar*  
Generalsekretärin

## Den Schatten beleuchten!



„Jazira putzt täglich fremde Wohnungen. Aber einen eigenen Mietvertrag bekommt sie nicht. Jazira lebt illegal hier.“

Ein Zitat aus der Kampagne „Mittendrin. Ohne Rechte. Mädchen und Frauen aus der Rechtlosigkeit holen.“ IN VIA setzt sich für Jazira ein, denn wichtige Arbeitsfelder und Anliegen sind: Frauen, die im Schatten leben, begleiten. Den Schatten so beleuchten, dass Gesellschaft hinschaut. Frauen auf ihrem Weg ins Licht unterstützen. Das heißt für Frauen, die schon lange im Verborgenen hier leben und selbst für sich sorgen, Möglichkeiten eröffnen, einen legalen Aufenthaltstitel zu erwerben.

IN VIA hat dabei besonders Frauen und junge Menschen im Blick, die in unserer Gesellschaft keine Lobby haben. Ich bin fest davon überzeugt, dass das auch ein wichtiger Beitrag für unsere Gesellschaft ist. Denn nur, wenn jede und jeder sicheren Boden unter den Füßen hat, kann sich der Blick weiten für die gemeinsame Verantwortung in und für diese Welt.

IN VIA engagiert sich als katholischer Verband: die Botschaft Jesu Christi, dass jeder Mensch von Gott geschaffen und geliebt ist, ist für mich leitend. Dem Thema Frauen und Mädchen in der Kirche Stimme und Gesicht zu geben, ist auch ein wichtiger Dienst in und für unsere Kirche. Daran wirke ich gerne mit.

*Dr. Beate Gilles*  
Vorsitzende

## Neu: Der IN VIA-Rat...

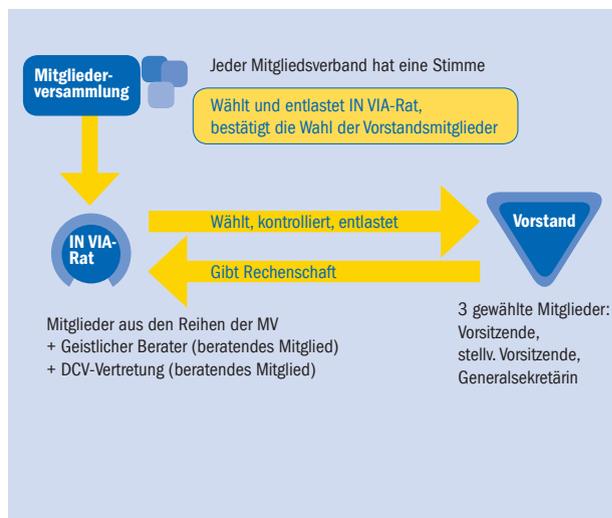
Die Mitgliederversammlung wählte im November 2019 erstmals die Mitglieder des neu eingeführten IN VIA-Rates. Damit verfügt IN VIA Deutschland nun über ein Aufsichtsgremium im Sinne einer guten Kontrolle und Transparenz in der Verbandsführung.

Barbara Igl, Vorstand von IN VIA München, wurde zur Vorsitzenden und Barbara Denz, Vorstand von IN VIA Freiburg, zur stellvertretenden Vorsitzenden des IN VIA-Rates gewählt.

Die Mitglieder wählten auch Tamara Elias (Krefeld), Sibylle Klings (Köln), Sandra Kloke (Hamburg), Annette Lödinge-Wennemaring (Paderborn) und Daniela Wild (Rostock) in den IN VIA-Rat.



*Bestens aufgestellt: IN VIA-Rat und IN VIA-Vorstand*



## ...und ein neuer Vorstand



*v.l.n.r.: Prof. Dr. Katrin Keller, Dr. Beate Gilles, Marion Paar*

Die erste und wichtige Aufgabe des IN VIA-Rates war die Wahl eines neuen Vorstands für IN VIA Deutschland. Vorsitzende ist Dr. Beate Gilles, hauptamtlich als Dezernentin für Kinder, Jugend und Familie im Bischöflichen Ordinariat des Bistums Limburg tätig. Als stellvertretende Vorsitzende gehörte sie auch dem bisherigen Vorstand an. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Katrin Keller gewählt. Sie ist Professorin für Gesundheitspädagogik und Personalentwicklung an der FOM Hochschule in Köln.

Als Generalsekretärin von IN VIA Deutschland wurde Marion Paar in ihrem Amt bestätigt.

*Irme Stetter-Karp (links stehend) mit Marion Paar (rechts stehend) bei ihrer feierlichen Verabschiedung*

## Danke, Irme Stetter-Karp!

Dr. Irme Stetter-Karp wurde nach 12 Jahren als bisherige Vorsitzende von IN VIA Deutschland verabschiedet. Nach zweimaliger Wiederwahl war eine weitere Kandidatur gemäß der Satzung nicht möglich.

Beate Gilles und Marion Paar erinnerten in ihrer Ansprache an wichtige Meilensteine der Verbandsentwicklung in den letzten Jahren, die wesentlich durch Irme Stetter-Karp geprägt waren. Sie würdigten ihre große Fachkompetenz und ihren strategischen Weitblick.

„Du hast mit deiner fachlichen Versiertheit in vielen Themen wie etwa Gender- und Frauenfragen, Migration, Armutsfragen oder internationalen Zusammenhängen und Zusammenarbeit die Arbeit auf der Bundesebene sehr bereichert. Wir haben profitiert von deiner Vernetzung, deinem Mut, deinem Gespür für den richtigen Augenblick, deiner Meisterschaft in strategischem Denken und Handeln und dabei viel von dir gelernt!“, erklärten Gilles und Paar in ihrer sehr persönlichen Dankesrede.

Myriam Diaz Camargo aus Kolumbien, Präsidentin des IN VIA-Weltverbandes, überbrachte eine Grußbotschaft per Video und würdigte das langjährige Engagement von Irme Stetter-Karp im internationalen Rat des Verbandes.

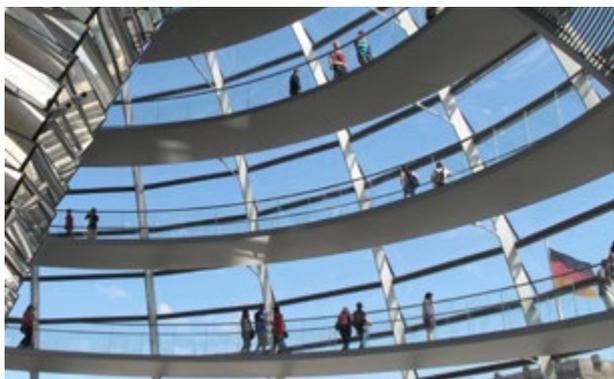


## Mehr Frauen in die Parlamente

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland legt in Artikel 3 fest: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Seit 1919 können Frauen in Deutschland wählen und gewählt werden. 100 Jahre später ist der Frauenanteil in deutschen Parlamenten immer noch erschreckend niedrig. Bei den letzten Wahlen ist er in fast allen Parlamenten sogar zurückgegangen. Im Deutschen Bundestag sind aktuell mit 30,9 Prozent so wenige Frauen vertreten wie zuletzt 1998.

Anlässlich „100 Jahre Frauenwahlrecht“ macht der Deutsche Frauenrat auf diese Schieflage aufmerksam und fordert, eine Parität in den Parlamenten herzustellen. Im Rahmen von Wahlrechtsreformen sollen die in den Parlamenten vertretenen Parteien sicherstellen, dass Männer und Frauen je zur Hälfte die Mandate innehaben.

Hierzu startete der Deutsche Frauenrat einen öffentlichkeitswirksamen Aufruf und eine Unterschriftenaktion. IN VIA hat diese Aktivitäten als Mitgliedsorganisation im Deutschen Frauenrat unterstützt. IN VIA wirbt in allen Kooperationszusammenhängen für die Initiative und fordert Frauen sowie solidarische Männer dazu auf, den Aufruf zu unterschreiben. Die Vorsitzende von IN VIA Deutschland Dr. Irme Stetter-Karp hat es in ihrer Videobotschaft zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenwahlrechts auf den Punkt gebracht: „In 100 Jahren hat sich vieles verbessert und dennoch gibt es sehr viel zu tun für mehr Frauenrechte!“



## Genitalverstümmelung verletzt Menschenrechte

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit schätzungsweise mehr als 200 Millionen Frauen von weiblicher Genitalverstümmelung bzw. -beschneidung (FGM\_C) betroffen. Genitalverstümmelung wird überwiegend in Afrika, aber auch in einigen Ländern des Nahen Ostens und Asiens praktiziert. Mit der Einwanderung von Frauen aus diesen Ländern nimmt die Zahl der Betroffenen in Deutschland deutlich zu. Inzwischen wird von circa 70.000 betroffenen Mädchen und Frauen ausgegangen. Hinzu kommen Tausende von gefährdeten Mädchen.

Der Deutsche Caritasverband, der Sozialdienst katholischer Frauen und IN VIA gestalteten im Oktober 2019 eine Fachtagung „FGM\_C – ein Thema in Beratungsfeldern der verbandlichen Caritas!?!“, in der umfassend über die medizinischen sowie psychischen Folgen von FGM\_C informiert und der rechtliche Rahmen dargestellt wurden. Die Resonanz der Teilnehmenden war sehr positiv, auch aufgrund der persönlichen Erzählungen betroffener Frauen. Expertinnen von Fachberatungsstellen ermutigten ihre Kolleginnen aus anderen Bereichen, das Thema offen und sensibel anzusprechen.

Über Twitter und über eine Pressemeldung am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen hat IN VIA auf FGM\_C aufmerksam gemacht. Das Thema wird fortlaufend in Kooperationszusammenhängen von IN VIA angesprochen und so Mitstreiter\*innen gewonnen. Bei einem weiteren Fachtag soll das Thema Prävention im Mittelpunkt stehen.

# #Mädchenstimmen

In Artikel 13 der UN-Kinderrechtskonvention wird Kindern und Jugendlichen das Recht auf freie Meinungsäußerung garantiert. IN VIA will im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit Menschen, die zu IN VIA kommen, den Raum bieten, selbst das Wort zu ergreifen. Hierzu nutzt IN VIA auch die sozialen Medien.

Zum Internationalen Mädchentag hat IN VIA Mädchen und junge Frauen befragt, was sie sich für ihre Zukunft wünschen und was sie fordern.

Unter dem Hashtag #Mädchenstimmen hat IN VIA Botschaften der Mädchen und jungen Frauen veröffentlicht. Auch auf der Homepage von IN VIA kommen sie mit ihren #Mädchenstimmen zu Wort.

„Ungerecht finde ich, dass Frauen mit Kopftuch diskriminiert werden. Ich als Muslimin will Anwältin oder Ingenieurin werden, will aber auch Kopftuch tragen. Haben Sie schon mal eine Ingenieurin mit Kopftuch gesehen?“

**(Ayse, 12 Jahre)**

„Ungerecht finde ich, wenn ein Mädchen ihre Fotos postet und sie deshalb von Leuten beleidigt wird. Die Politik sollte diese Leute bestrafen.“

**(Sawsan, 20 Jahre)**

„Ich wünsche mir, dass überall auf der Welt Mädchen eine Schule besuchen können und eine Ausbildung machen können.“

**(Nina, 14 Jahre)**



## Geburtstag der „alten Dame“

Ende September 2019 feierte die Bahnhofsmision ein großes Fest zu ihrem 125-jährigen Bestehen. 650 Gäste aus nah und fern folgten der Einladung von IN VIA Berlin und der Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision an den Gründungsort der Bahnhofsmision, dem Berliner Ostbahnhof. Das Jubiläum stand unter dem Motto „Einfach da. Bahnhofsmision – seit 125 Jahren“.

Gefeiert wurden zunächst einmal diejenigen, deren Engagement die Hauptzutat im Erfolgsrezept der Bahnhofsmision ist. Dazu veranstaltete die Bundesgeschäftsstelle der Bahnhofsmision einen Ehrenamtskongress mit knapp 500, meist ehrenamtlichen, Mitarbeitenden der Bahnhofsmisionen aus ganz Deutschland. Im Zeichen der Ökumene überbrachten die beiden für gesellschaftspolitische Fragen zuständigen Vorstände von Caritas und Diakonie, Eva Welskop-Deffaa und Maria Loheide, ihre Botschaft gemeinsam: „Was damals von engagierten evangelischen Christinnen und Christen ins Leben gerufen wurde, ist aus heutiger Sicht nicht hoch genug einzuschätzen.“

Die Bischöfe Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche Deutschland, und Heiner Koch, Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, stellten ihre ökumenische Andacht unter das biblische Leitwort „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt“.

In ihren Grußworten bekräftigten Familienministerin Giffey und Bahnchef Lutz ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Bahnhofsmision. Bruno Nikles forderte in seinem Festvortrag, dass Mobilität auch sozial gestaltet werden muss. Die großartige Geschichte des ehrenamtlichen, freiwilligen und zivilgesellschaftlichen Engagements der Bahnhofsmision zeige, dass „Einfach da“ zu sein nicht immer einfach ist.

Höhepunkt der Zeremonie war die Unterzeichnung eines neuen Vertrages mit der Deutschen Bahn AG. Der Bahnchef brachte die Symbolik auf den Punkt: Nach 125 Jahren sei es an der Zeit, die „wilde Ehe“ zwischen Bahnhofsmision und Deutscher Bahn in „geordnete Verhältnisse“ zu überführen. Die Partner\*innen setzten damit ein starkes Zeichen für die Zukunft ihrer Zusammenarbeit.



Mitarbeiter\*innen der Bahnhofsmision  
anlässlich der 125 Jahr Feier in Berlin



*Dr. Richard Lutz, Dr. Irme Stetter-Karp und Pfarrer i.R. Klaus-Dieter Kottnik bei der Unterzeichnung des Vertrages zur Zusammenarbeit von Bahnhofsmision und Deutsche Bahn AG*

## Neues Leitbild

**Interview mit Philipp Spitzcok,  
Leiter der Bahnhofsmision Freiburg**

*Herr Spitzcok, warum benötigte die Bahnhofsmision ein neues Leitbild?*

Der Vorgänger war 15 Jahre alt. Da war das Jubiläum ein guter Anlass für ein neues, den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasstes Selbstverständnis. Schnell wurde auch deutlich, dass viele sich ein kompakteres und verständliches Leitbild wünschen.

*Ein Leitbild für 104 Bahnhofsmisionen zu entwickeln ist aufwändig. Wie haben Sie das hingekriegt?*

Das Zauberwort heißt Beteiligung. Möglichst viele Mitarbeitende und Verantwortliche in den unterschiedlichen Funktionen zu erreichen war aber wirklich eine Herausforderung. Die Grundlage legten die Leiterinnen und Leiter der Bahnhofsmisionen auf der Jahrestagung 2018. Sie haben Leitbild-Dimensionen festgelegt und die ersten konkreten Sätze formuliert. Dass das gelungen ist, erschien uns allen ein bisschen wie ein Wunder. Den weiteren Prozess hat dann eine Arbeitsgruppe gestaltet. Alle die wollten, konnten sich in dezentralen Leitbildforen in die Diskussion einbringen. Die Ergebnisse haben wir gesammelt und eingearbeitet. Selbstverständlich war die Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision (KKBM) von vornherein in den Prozess einbezogen. Diese hat das Leitbild schließlich pünktlich zum Jubiläum verabschiedet.

*Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Neuerungen?*  
Mitgestaltung und Teilhabe der Gäste der Bahnhofsmision haben einen höheren Stellenwert bekommen. Das ist wichtig. Und dass wir Partei ergreifen für Menschen, die benachteiligt sind oder ausgegrenzt werden. Gut ist auch, dass das Leitbild viel kürzer und griffiger geworden ist.

*Welche Entwicklungen soll das Leitbild Ihrer Meinung nach anstoßen?*

Dass wir uns als lernende Organisation verstehen und weiter für neue Entwicklungen offen und achtsam bleiben. Und dass wir uns noch intensiver untereinander und mit unseren externen Partnern vernetzen. Denn nur so können wir unseren Gästen gerecht werden.





## Konsequent partizipativ: Das Nachtcafé der Frei- burger Bahnhofsmision

Im Nachtcafé der Freiburger Bahnhofsmision treffen sie sich nicht nur, um zu reden und sich bei einer Tasse Kaffee auszuruhen, sondern sie wollen selbst etwas beitragen. Eingerichtet worden ist das Nachtcafé für Gäste der Bahnhofsmision, die von anderen Hilfeinrichtungen oder Behörden nicht (mehr) erreicht werden. Viele von ihnen sind psychisch krank oder suchtmittelabhängig. Oft kommen finanzielle Schwierigkeiten oder Wohnungslosigkeit hinzu.

In dem von der Deutsche Bahn Stiftung geförderten Bildungsprojekt geht es um Empowerment und Aktivierung der Menschen, die am Rande stehen. Das gelingt durch einen Rollenwechsel: Betroffene gestalten das Angebot aktiv mit und übernehmen entsprechend ihrer Stärken und Kompetenzen Mitverantwortung, z.B. bei der Organisation von Themenabenden in der Bahnhofsmision. Das Nachtcafé ist einer von inzwischen sieben Standorten des Projekts „Lernen fürs Leben“, gefördert von der Deutsche Bahn Stiftung.

## „Das Nachtcafé tut mir einfach gut“

Elizabeth (Name geändert) plant und organisiert zusammen mit der Projektgruppe Lesungen, Spieleabende und Vorträge für Gäste der Bahnhofsmision und weitere Interessierte.

Als Dreijährige kam sie 1970 mit ihren Eltern in eine schwäbische Kleinstadt. Sie machte eine künstlerische Ausbildung, verliebte sich, heiratete und bekam ein Kind. Eines Tages lernte sie einen sympathischen Mann kennen, der ihr eine Möglichkeit anbot, schnell an viel Geld zu kommen. Es ging um Heroin – die Droge, die „ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt hat“. Gemeinsam mit ihrem Mann stieg sie in den Heroinhandel ein. Schnell wurden sie beide selbst abhängig und rutschten immer mehr ab. Als ihr Mann an einer Überdosis Heroin starb, machte Elizabeth einen Entzug und konnte sieben Jahre clean bleiben. Dann kam der zweite Absturz: „Irgendwann ging es mir wieder zu gut, alles lief zu perfekt. Aber irgendwas fehlte. Das Sahnehäubchen.“ Heute mit 53 Jahren ist sie im Substitutionsprogramm. Sie hat es, wie sie sagt, „wieder einmal geschafft, die Kurve zu kriegen“.

Elizabeth interessiert sich für Gedichte und Literatur. Weil sie gläubig ist, hat sie im letzten Jahr an dem ersten großen ökumenischen Bahnhofsmisions-Gottesdienst mitgewirkt. „Das Nachtcafé tut mir einfach gut. Es bereichert meinen sonst manchmal trüben Alltag.“



## Jugendarmut hat viele Facetten

Die aktuelle Shell-Jugendstudie offenbart eine gesplante Jugend zwischen zwei Polen: auf der einen Seite die gut gebildete, ökonomisch abgesicherte und sozial eingebundene Jugend. Auf der anderen Seite Jugendliche, die am deutschen Schulsystem scheitern (müssen), ohne ausreichende Unterstützung durch ihre Familie und ohne ein stärkendes soziales Umfeld, häufig in prekärer ökonomischer Lage. All dies bedingt einander gegenseitig. An dem Befund, dass die soziale Herkunft junger Menschen maßgeblichen Einfluss auf deren Bildungserfolge hat, hat sich seit der Shell-Studie 2002 nichts geändert.

Sich in einer fragilen bzw. prekären Lebenssituation zu einer verantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln, ist eine schier unlösbare Aufgabe. Die Jugendsozialarbeit setzt mit Angeboten an, die Jugendliche stärken, fördern, beraten, ermutigen und ihnen Orientierung und Qualifizierung bieten.

Sie stützt Jugendliche ganzheitlich - gemäß ihres gesetzlichen Auftrages, ihre schulische und berufliche Ausbildung sowie ihre soziale Integration zu fördern. Doch Sozialarbeit kann Jugendarmut im Kern nicht lösen. Die Bekämpfung von Jugendarmut ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und auch eine Frage von Teilhaberechten. Ein verbrieftes Recht auf Ausbildung, ein Recht auf Förderung und Begleitung am Übergang Schule-Beruf sowie die nachhaltige Absicherung von Schulsozialarbeit über eine gesetzliche Verankerung im Sozialgesetzbuch VIII könnten hierbei wichtige Meilensteine sein.

Für die Bekämpfung von Jugendarmut und für umfassende Teilhaberechte junger Menschen setzt IN VIA sich in den Bundeszusammenschlüssen der Jugendsozialarbeit ein.



## Schulsozialarbeit wirkt!

Die Absicherung von Schulsozialarbeit und die Herausforderungen des Schulabsentismus, das waren die Themen in zwei parlamentarischen Gesprächen mit der FDP und den Grünen. IN VIA Deutschland gestaltete diese Termine für die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG KJS e.V.). Schulabsentismus ist ein seit Jahren virulentes Phänomen, für das die Schulen selber, aber auch die Jugendhilfe Antworten finden müssen, etwa mit einer systematischen Zusammenarbeit.

Ausschlaggebend für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist ihre vollständige Teilhabe an Bildung und Gesellschaft. Ihre persönliche Entwicklung, ihre Bildungserfolge, ein anerkannter Schulabschluss und ein gelingender Übergang ins Berufsleben hängen dabei stark von den Kompetenzen ab, die sie in der Schule erwerben (können). Viele schaffen das in diesem System nicht, bleiben der Schule fern und sind auf sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung angewiesen.

Hier setzt Schulsozialarbeit wirksam an. Als ein professionelles sozialpädagogisches Angebot bietet es individuelle Hilfen und soziale Gruppenangebote, die Jugendliche stärken. Wichtig sind die fachliche Anbindung an die Kinder- und Jugendhilfe und eine flächendeckende, dauerhafte Absicherung der Schulsozialarbeit. Diese Forderungen hat IN VIA im Dezember 2019 auch in eine Anhörung des Familienausschusses im Bundestag eingebracht.

*Vertreter\*innen der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG KJS e.V.) im Gespräch mit MdB Matthias Seestern-Pauly, FDP (links)*



## Bundeskongress Schulsozialarbeit: Bildung - Chancen - Gerechtigkeit

Der Thüringer Bildungs- und Jugendminister Helmut Holter eröffnete den Bundeskongress Schulsozialarbeit in Jena im Oktober 2019 mit einer Würdigung der vielen Schulsozialarbeiter\*innen in Deutschland. Für den Schulalltag seien sie unverzichtbar. Deshalb werde das Angebot in Thüringen auch ab 2020 ausgeweitet.



Der Dreiklang „Bildung - Chancen - Gerechtigkeit“ bildete das Motto und den Leitfaden für den mit Spannung erwarteten Kongress. In 100 Vorträgen und Workshops diskutierten fast 600 Teilnehmer\*innen aus Praxis, Wissenschaft und Verbänden. Dabei setzten sie sich mit vielfältigen Themen auseinander, die Schulsozialarbeiter\*innen in ihrem Arbeitsalltag bewegen. Zum Kongressabschluss forderten die Teilnehmer\*innen mit ihrer „Jenaer Erklärung“: Schulsozialarbeit ist auszubauen und nachhaltig abzusichern!

IN VIA Deutschland war Mitveranstalter des 3. Bundeskongresses Schulsozialarbeit im Rahmen des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit.



*Der Thüringer Bildungsminister Holter eröffnet den 3. Bundeskongress Schulsozialarbeit in Jena*

## Demokratie lernen und (er)leben

Junge Menschen, die sich in prekären Lebenslagen befinden, sind laut der aktuellen Shell-Jugendstudie empfänglicher für eine populistische Wertehaltung. Die Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, deren Zielgruppen betroffen sein können, möchten dieser Entwicklung mit passenden Angeboten entgegen wirken. Ihr Anliegen ist es, Jugendlichen Räume zu eröffnen, in denen sie demokratische Prozesse einüben, lernen und erleben können. So werden sie ermutigt, ihre Anliegen und Lebensthemen einzubringen, Gesellschaft mit zu gestalten und sich zu engagieren. Junge Menschen erfahren auf diese Weise Anerkennung und Selbstwirksamkeit. Zugleich eignen sie sich Werte einer freien, demokratischen Gesellschaft in Vielfalt an.

In einem Impulspapier beschreibt IN VIA die Rolle der Jugendsozialarbeit und benennt Praxisbeispiele zur Demokratiebildung aus der katholischen Jugendsozialarbeit.

## Der Blick von außen: Womit IN VIA die BAG KJS bereichert

**Von Andreas Lorenz, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG KJS e.V.)**

IN VIA hat das heutige Gesicht der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit entscheidend mitgeprägt. Die im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich weiterentwickelten Arbeitsansätze zeigen, wie den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen mit neuen, bedarfsorientierten Konzepten begegnet werden kann: Jungen Menschen – insbesondere Mädchen und jungen Frauen – auf dem Weg ins Leben Mut machen und Begleitung anbieten.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Angebote, etwa in Jugendmigrationsdiensten, dem Jugendwohnen sowie den schul- und berufsbezogenen Angeboten dies: eine lebensweltnahe Begleitung, Unterstützung und Hilfe für junge Menschen in ihrer Lebensplanung und zur Verbesserung ihrer Teilhabe an Beruf und in Gesellschaft.

IN VIA verantwortet verschiedene Themenfelder für die gesamte BAG KJS. Profiliert und zielorientiert tragen die Fachreferentinnen von IN VIA zur fachlichen Weiterentwicklung und Stärkung der Jugendsozialarbeit in katholischer Trägerschaft bei.





## zusammen.wachsen

Migrantinnen gestalten Gesellschaft mit

Mädchen und Frauen, die nach Deutschland migriert oder geflüchtet sind, haben nicht nur ganz individuelle Lebensgeschichten, sondern auch vielfältige Kompetenzen. Statt mit Anerkennung und Wertschätzung tritt ihnen die Gesellschaft jedoch häufig mit Nichtbeachtung oder sogar mit Abwertung entgegen. Für viele Frauen und Mädchen ist Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft und ihres Aussehens alltägliche Realität.

Im Projekt *zusammen.wachsen* steht das Empowerment von Mädchen und Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte im Mittelpunkt. IN VIA schafft für sie Begegnungsräume. Die Mädchen und Frauen entscheiden, was sie gemeinsam tun möchten. In künstlerischen Aktivitäten wie zum Beispiel Malen oder Geschichtschreiben drücken sie ihre Gefühle und Gedanken aus. Ihre Perspektiven, Wünsche und Forderungen stellen sie in den Mittelpunkt von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten, z.B. Lesungen mit autobiografischen Texten. Dabei wirken zwischenmenschliche Begegnungen Vorurteilen entgegen und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wie können wir den Empowerment-Ansatz noch tiefer in der Arbeit verankern? Wo setzen wir Partizipation bereits um und wo wünschen wir uns mehr davon? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des ersten bundesweiten Projekttreffens von haupt- und ehrenamtlichen IN VIA Mitarbeiterinnen. Mit viel Kreativität und Engagement entwickelten sie gemeinsam Ideen für bundesweite Aktivitäten. Dazu gehört ein Aktionstag, an dem Mädchen und Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte in verschiedenen Städten auf ihre Belange aufmerksam machen werden.

Mit dem Projekt *zusammen.wachsen* unterstützt IN VIA Deutschland die Verbände vor Ort bei der Realisierung von entsprechenden Angeboten, stärkt die Fachlichkeit der Mitarbeiter\*innen und fördert ihre Vernetzung. Das Projekt wird von April 2019 bis März 2022 über die GlücksSpirale gefördert.

*IN VIA-Mitarbeiterinnen entwickeln Ideen für das Projekt *zusammen.wachsen**





## Mädchen und Frauen kommen zu Wort

### „Welche Erfahrungen ich mit Diskriminierung habe...“

## Warum wir über Diskriminierung sprechen müssen...

Wie Diskriminierung wirkt und was Empowerment dagegen setzt: Darum ging es im „Workshop vor Ort“ in Köln. Die teilnehmenden Mitarbeiter\*innen reflektierten mithilfe von Übungen ihre Erfahrungen mit dem „Anders-Sein“ und entwickelten Projektaktivitäten.

Uta Menges, Mitarbeiterin von IN VIA Unna, hat an dem Workshop teilgenommen und berichtet von ihren Erfahrungen.

#### *Mit welcher Zielgruppe arbeitest du?*

In meinem beruflichen Alltag arbeite ich vor allem mit Familien mit Migrationshintergrund aus dem Quartier Unna Königsborn.

#### *Was nimmst du aus dem Workshop mit?*

Ein Aha-Erlebnis hatte ich bei einer Übung, in der wir uns zunächst in Einzelarbeit und anschließend in Gruppenarbeit mit der Frage beschäftigt haben, wann und wo wir selbst „Anders sein“ erlebt haben. Vor allem die Frage nach meinen Gefühlen in diesen Momenten hat mich zum Nachdenken angeregt – aufgefallen ist mir, dass es sich um viele negative Emotionen handelte, wie Scham, Hilflosigkeit oder Unsicherheit.

#### *Warum sollten wir mehr über Diskriminierung sprechen?*

Austausch und Sensibilisierung für dieses Thema sind wichtig, sowohl für Betroffene selbst als auch für Fachkräfte. So kann eine Diskriminierungssituation als solche identifiziert werden. Durch Empowerment werden betroffene Menschen ermutigt, Diskriminierung nicht hinzunehmen. Sie bekommen Orientierungshilfen und lernen, wie sie sich gegen Diskriminierung wehren können.

#### *Alleen, 12 Jahre:*

„Ungerecht finde ich, dass Frauen mit Kopftuch von manchen Menschen ausgeschlossen werden. Zum Beispiel kriegen sie nicht so leicht Arbeit in Deutschland!“

#### *Reem, 27 Jahre:*

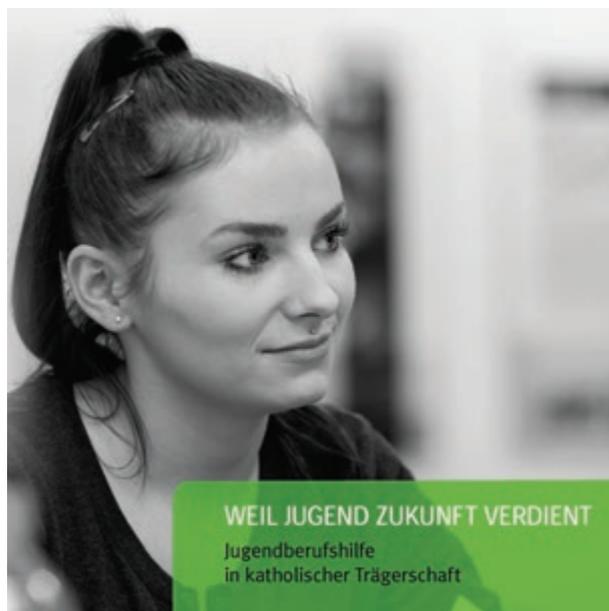
„Ich habe Angst, bei einem bestimmten Busfahrer einzusteigen. Er schimpft jedes Mal über meinen Kinderwagen. Letzte Woche hat er mir ein Tagesticket für zwei Personen verkauft, obwohl ich ein Einzelticket wollte. Ich kann nicht gut Deutsch, aber ich bin doch nicht dumm! Zusammen mit einer IN VIA Mitarbeiterin habe ich einen Beschwerdebrief an das Verkehrsunternehmen geschickt.“



## IN VIA fordert inklusive berufliche Bildung

Zur Reform des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) hat sich IN VIA als Sachverständige bei einer Anhörung im Bundestag eingebracht. Nach Auffassung von IN VIA muss sich das Gesetz daran messen lassen, ob alle jungen Menschen, unabhängig von Beeinträchtigung oder Behinderung, ein Recht auf Teilhabe an Bildung, Arbeit und Beschäftigung haben. In der Berufsvorbereitung, im Übergangsbereich Schule-Beruf sowie in dualer und vollzeitschulischer Ausbildung müssen somit für alle jungen Menschen gleiche Möglichkeiten bestehen. Bisher ist die berufliche Bildung jedoch tendenziell exklusiv ausgerichtet: Menschen mit Beeinträchtigung und/oder Behinderung werden von vielen Bereichen systematisch ausgeschlossen.

Ein wichtiger Schritt, um berufliche Bildung inklusiv zu gestalten, wäre aus Sicht von IN VIA die Einführung einer Ausbildungsgarantie, die allen jungen Menschen einen qualitativ hochwertigen Ausbildungsplatz zusichert. Ein Recht auf Ausbildung schließt ein Recht auf Unterstützungsangebote der Jugendsozialarbeit für benachteiligte junge Menschen ein, die im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 13 (SGB VIII) geregelt sind. Dazu zählen darüber hinaus auch Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung in der Schule, das Sichern von Abschlüssen und Anschlüssen, das Angebot einer geeigneten Berufsvorbereitung bis hin zu einer Assistenz während der Ausbildung. Für ein Recht auf Ausbildung setzt IN VIA sich auch künftig ein.



## Neue Imagebroschüre zeigt, was Jugendberufshilfe leistet

Gemeinsam mit Vertreter\*innen aus den Mitgliedsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG KJS e.V.) hat IN VIA eine neue Imagebroschüre „Weil Jugend Zukunft verdient“ entwickelt. Sie beschreibt prägnant anhand von Fallbeispielen, warum die Angebote die Jugendberufshilfe in katholischer Trägerschaft für junge Menschen unverzichtbar sind.

*Susanne Nowak von IN VIA (rechts im Bild) mit Silke Starke-Uekermann von der BAG KJS nach der Anhörung im Bundestag*

# job@venture geht neue Wege

Die Bundesagentur für Arbeit hat angekündigt, die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) weiter zu entwickeln. Seit vielen Jahren unterstützen auch Träger der Jugendsozialarbeit mit diesem Instrument junge Menschen, die den Sprung in die Ausbildung (noch) nicht schaffen, etwa mit fundierter Berufsorientierung und praxisorientierter Berufsvorbereitung.

Bei der zunehmenden Digitalisierung von Ausbildungsgängen sind die Vermittlung digitaler Kompetenzen sowie die Erprobung digitaler Lernformen auch in der beruflichen Vorbereitung relevant. Denn mit Blick auf die Ausbildung 4.0 dürfen junge Menschen, die Förderangebote im Übergang Schule – Beruf nutzen, nicht noch weiter abgehängt werden. Deshalb müssen auch diese Angebote dringend um digitale Tools und neue Arbeitsformen ergänzt werden.

job@venture, ein Angebot von IN VIA Köln, geht neue Wege in der Berufsvorbereitung. So ist hier die Durchführung von Projekten und von drei Praktika verpflichtend. Neben diesen praxisorientierten Förderelementen in den Betrieben erprobt job@venture neue digitale Instrumente, mit denen Jugendliche wichtige Handlungskompetenzen für die Ausbildung 4.0 erwerben können. Sie lernen in sogenannten Fab Labs Maschinen, Techniken und Abläufe kennen, die über das Erlernte in den herkömmlichen Werkstätten weit hinausgehen.

Auch das Smartphone ist nicht länger tabu, sondern wird in den Unterricht mit einbezogen. Ausgewählte „Serious Games“ lockern den Unterricht auf und werden gezielt als Lernhilfe eingesetzt. Die Zusammenarbeit ist über eine Cloud organisiert. Zudem können die teilnehmenden jungen Menschen einen halben Tag lang mit digitaler Unterstützung im Home Office, also von zu Hause aus, arbeiten und ihre Arbeitszeit eigenverantwortlich gestalten.



Das Team von IN VIA Köln ist von job@venture überzeugt. Zwar mussten die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, um die neuen Elemente zu etablieren. Aber viele gute Ideen konnten in die reguläre BvB implementiert werden. Die Arbeitsagentur meldet sinkende Abbruchzahlen sowie bessere Eingliederungsquoten. Die Maßnahme soll künftig flächendeckend angeboten werden. Die Teilnehmenden sind begeistert und verstehen sich als „job@venture-people“. „Es hat sich für alle gelohnt, sich auf das Abenteuer job@venture einzulassen“, so Hartmut Schütt, Bereichsleiter für die Berufsvorbereitung bei IN VIA Köln.

Die positiven Erfahrungen werden von IN VIA Deutschland in den Erneuerungsprozess der BvB-Maßnahmen eingebracht. Dabei gilt es auch, deutlich zu machen: die Träger müssen zur Umsetzung der Digitalisierung eine finanzielle Förderung erhalten. Denn Digitalisierung gibt es nicht zum Nulltarif.

*Wie eine Ausbildungsgarantie aussehen kann, diskutieren Expert\*innen bei einer Fachtagung der BAG KJS in Köln*

*v.l.n.r. Claudia Burkhard, Prof. Dr. Gerhard Christe, Susanne Nowak, Ludger Urbic, Tina Rosecker, Christian Hampel*





## Agil handeln, klug führen

**Ein Statement von Prof. Dr. Katrin Keller,  
stellvertretende Vorsitzende von IN VIA  
Deutschland**

Ein neues Konzept, eine neue Idee, eine Umstrukturierung. Schnelllebigkeit und Unvorhersehbarkeit von Entwicklungen prägen unser digitales Zeitalter. Mit plötzlichen Veränderungen und Umbrüchen in Unternehmen und Organisationen kann sich nicht jede\*r sofort anfreunden. Vielmehr führt es meistens zu Unsicherheit und Widerständen.

Das Gefühl, welches dabei im Vordergrund steht, ist oftmals Skepsis oder sogar Angst – vor einer ungewissen Zukunft, vor dem Verlust von Status oder Einkommen, mitunter gar vor der Arbeitslosigkeit. Die Möglichkeit, dass durch die Veränderung auch viele Vorteile bzw. Gewinne erzielt werden können, haben die Menschen nicht auf dem Radar. Das erklärten schon 1979 Kahnemann & Tversky in ihrer ProspectTheory, nach der sich Menschen im Allgemeinen mehr vor Verlusten fürchten, als dass sie Gewinne wertschätzen.

Umso wichtiger wird Resilienz von Menschen und Systemen. Erfolgreicher „Change“ findet vor allem im Kopf statt. Die Umsetzung steht und fällt mit der richtigen Denkweise. Eine Führungskraft, die im Hier und Jetzt aufmerksam beobachtet, wie Mitarbeitende reagieren und die deren Emotionen erkennt, besser noch antizipiert, UND aktiv und neugierig den Sorgen ihrer Mitarbeitenden lauscht, kann Widerständen im Change effektiv begegnen.

Schreiben wir das Jahr 2030, dann brauchen Unternehmen und auch soziale Organisationen wie IN VIA verantwortungsvolle, dienende und begeisternd gestaltende Menschen, die gerne im Team arbeiten.

## Die Zukunft beginnt jetzt!

Wie sieht die Kinder- und Jugendhilfe in 15 Jahren aus? Welche Auswirkungen haben digitale Transformationsprozesse? Dies war Thema der Fachtagung „Fit for future“ des Deutschen Caritasverbandes, von IN VIA und drei weiteren Fachverbänden. Die Kinder- und Jugendhilfe muss selbst die Richtung mitbestimmen, ihre Kompetenzen in digitale Prozesse, z.B. Algorithmen einbringen und Fachkräfte sowie junge Menschen qualifizieren – gegen digitale Unmündigkeit.



*Organisatorinnen der Fachtagung „Fit for future“ in Frankfurt*

*v.l.n.r. Sabine Fährdrich, Lena Przibylla,  
Dr. Heike Berger, Elise Bohlen, Johanna Meißner*

Agil und digital ging es auch bei der Fachtagung „Wo brennt´s denn?“ zu, bei der mit kreativen Methoden des agilen Arbeitens, z.B. lateral map und barcamps, aktuelle Herausforderungen der Jugendsozialarbeit bearbeitet wurden. Die verblüffende Erkenntnis: In erstaunlich kurzer Zeit finden wir gemeinsam Ideen und Lösungswege für komplexe Fragen.

## Kids on Tour goes digital

Jährlich nutzen etwa 8.500 allein reisende Kinder zwischen 6 und 15 Jahren den Kinderbegleitdienst Kids on Tour der Bahnmissionsmission. Sie reisen in Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Bahnmissionsmissionen am Wochenende im ICE, z.B. zu einem Elternteil in eine andere Stadt. Gerade getrennt lebende Eltern wissen ihr Kind mit der Begleitung durch Kids on Tour in guten Händen. Das Angebot erspart Kindern und Eltern viele stressige Stunden im Auto und schont die Umwelt.

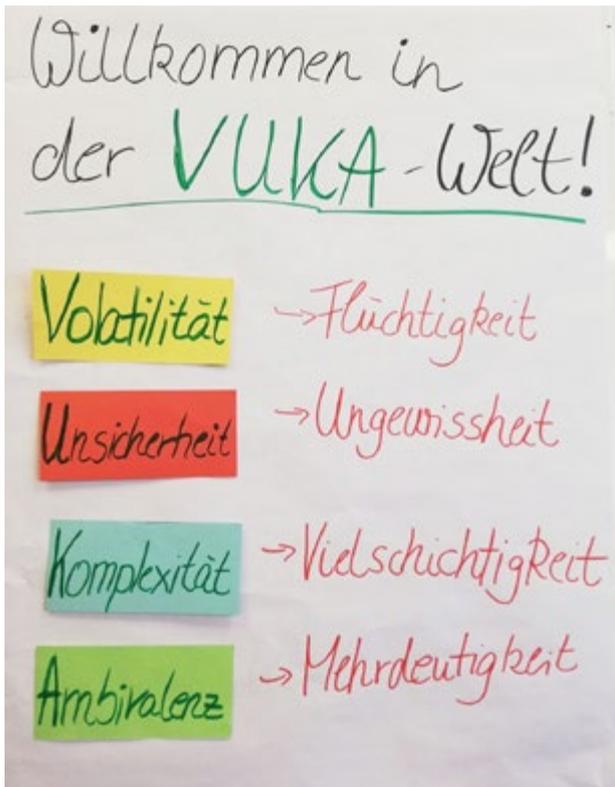
Bislang können Eltern Kids on Tour nur telefonisch bei der Mobilitätszentrale der Deutschen Bahn buchen. Den Vertrag bekommen sie einige Tage später per Post und legen ihn samt Unterschrift beim Check-in in der örtlichen Bahnmissionsmission vor. Ab Herbst können Eltern Kids on Tour online buchen. Damit wird das Angebot zukunftsfähig, kundenfreundlicher und schneller. Das neue Online-Buchungsportal spart obendrein viel Verwaltungsarbeit und jede Menge Abstimmungsschleifen in den Bahnmissionsmissionen. Die gewonnenen Ressourcen können dann anderswo sinnvoller eingesetzt werden.

Das Bundesfamilienministerium unterstützt im Rahmen einer dreimonatigen Projektförderung die Digitalisierung von Kids on Tour. In diesem Rahmen wird die Bundesgeschäftsstelle der Bahnmissionsmission auch ein Fortbildungskonzept für die Mitarbeitenden der Bahnmissionsmissionen vorlegen, mit dem die Einführung der Online-Buchung unterstützt wird.

## Ein Projekt geht zu Ende - die Dynamik bleibt

Mit dem über rückenwind+ geförderten Projekt KLUG hat IN VIA sich gut aufgestellt für zukünftige Herausforderungen. Im Verbund von IN VIA Deutschland, IN VIA Aachen und IN VIA Hamburg sind für alle IN VIA-Verbände wichtige Grundlagen geschaffen worden, um auch zukünftig für Fach- und Führungskräfte attraktiv zu sein.

Zunehmend rückten in der zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit auch die Herausforderungen der Digitalisierung, des damit verbundenen gesellschaftlichen Wandels und neuer Arbeits- und Steuerungsformen in den Blick. Manche Verbände experimentieren bereits mit neuen agilen Arbeitsformen und loten aus, wie diese mit den verbandlichen Gegebenheiten zu vereinbaren sind. IN VIA ist bereit für Veränderungen, auch dank KLUG!



Die vier Elemente von VUKA



Tagungsmoderatorin Heike Brembach im Gespräch mit Hendrik Epe

### Was wäre, wenn wir nicht länger versuchen würden, die Zukunft zu erzwingen? (Frederic Laloux)

Eindrücke aus der Abschlusstagung am 5. Juni 2019 in Frankfurt

Hendrik Epe (IdeeQuadrat) nahm in seinem Impuls die heutige „VUKA-Welt“ in den Blick. In ihr haben wir mit einer zunehmend hohen Veränderungsgeschwindigkeit (Volatilität), mit mangelnden Vorhersagbarkeiten (Unsicherheit), mit einer hohen Komplexität sowie einer zunehmenden Unmöglichkeit relevante Informationen zu filtern und eindeutige Entscheidungen zu treffen (Ambiguität) zu tun. Da hier zentralistische Steuerung kaum mehr greift, stellt er die agilen Möglichkeiten von selbstgesteuerter Arbeit in Teams dar.

Wie können Gender- und Diversity-Kompetenzen/-management zu notwendigen Veränderungen von Organisationskulturen beitragen? Prof. Dr. Angelika Henschel (Uni Lüneburg) sieht den digitalen Wandel auch als Chance an, die strikte Trennung zwischen männlichen und weiblichen Sphären am Arbeitsmarkt zu überwinden. Dies erfordere allerdings ebenso die Überwindung der ungleichen Verteilung von Sorgearbeit in Partnerschaften.

Die Praxisworkshops zu „New Work“-Ansätzen, „agiles Führen“ als Haltung und zum Projekt „Mach Wat“, mit dem Talente im Caritasverband Osnabrück entdeckt und gefördert werden, boten spannende Einblicke.

# Ich war dabei



Ursula Krah-Will, Geschäftsführerin von IN VIA Aschaffenburg, nahm im KLUG-Projekt an einem Führungskräfte-Training in drei Einheiten teil. Im Gespräch mit Marion Paar spricht sie über ihre Erfahrungen.

*Frau Krah-Will, was hat Sie zur Teilnahme bewogen?*

Einige Jahre bevor ich zu IN VIA kam, arbeitete ich als Juristin u.a. in einem Wirtschaftsunternehmen, das eine eher hierarchische Führungskultur pflegte. Klar war für mich, dass ich es als Geschäftsführerin anders machen wollte. Durch das Training versprach ich mir Unterstützung für ein Führungskonzept, das sich mehr an den Bedarfen und Möglichkeiten der Mitarbeitenden orientiert.

*Was ist für Sie das wichtigste Ergebnis aus dem Training?*

Ich verfüge über eine breitere Basis für mein Führungshandeln, was mir z.B. auch hilft, gut abgeleitete und für die Mitarbeitenden nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen. Das gibt mir mehr Sicherheit im Führungsalltag.



Klug  
Kultur & Führung  
Mitarbeiterorientiert und  
strukturiert



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



Das Projekt KLUG wurde im Rahmen des Programms rückenwind+ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

## Führungskräfte-Training

Führungskonzept an den Bedarfen und Möglichkeiten der Mitarbeitenden orientieren

Perspektivwechsel üben

Für die Mitarbeitenden nachvollziehbare Entscheidungen treffen

Gute Unternehmenskultur

*Was hat Ihnen denn am meisten geholfen, zu lernen?*

Mir fällt sofort das Stichwort „Perspektivwechsel“ ein. In einem Rollenspiel zu einer Konfliktsituation zwischen Führungskraft und Mitarbeiterin nahm ein Teilnehmer die Position der Mitarbeiterin ein. Aus dieser Perspektive stellte sich der Konflikt vollkommen anders dar. Solche Perspektivwechsel nehme ich seither immer wieder bewusst vor, und ich erlebe sie als außerordentlich zielführend.

*Gibt es noch weitere Beispiele für einen guten Praxis-transfer?*

Erwähnen möchte ich hier z.B. die Erkenntnis, dass ein betriebliches Gesundheitsmanagement immer auch von einer guten Unternehmenskultur abhängt. So hatten wir in Aschaffenburg bereits einen kollegialen Zirkel für Austausch und Reflektion für Fachkräfte ins Leben gerufen. Diesen nehmen wir inzwischen als ein wesentliches Element unseres BGM wahr.

*Welche Empfehlungen hätten Sie für zukünftige Führungskräfte-Trainings?*

Ich würde die gleichen hoch motivierten und kompetenten Referent\*innen wieder engagieren. Führungskräfte der mittleren Ebene sollten wieder mit eingeladen werden, um das Spektrum zu erweitern. Durch eine gute Methodenwahl sollte es wieder genauso anregend und kurzweilig werden. Ich würde wieder teilnehmen.

# Dank

Wir danken allen Partner\*innen, die unsere Arbeit mit finanziert haben



IN VIA  
Förderverein e.V.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



DEUTSCHE  
BISCHOFSKONFERENZ



*GlücksSpirale*



**Aktion** Stiftung  
MENSCH



DEUTSCHE BAHN  
STIFTUNG



Europäische  
Union



Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender\*innen und Kooperationspartner\*innen.



## Impressum

### Herausgeber:

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen-  
und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.  
Karlstr. 40  
79104 Freiburg

Tel. 0761 200-231

Fax 0761 200-638

E-Mail: [invia@caritas.de](mailto:invia@caritas.de)

[www.invia-deutschland.de](http://www.invia-deutschland.de)

### Redaktion: Elise Bohlen

### Spendenkonto:

IN VIA Förderverein e.V.

Liga-Bank e. G.

IBAN: DE98 7509 0300 0007 1071 02

BIC: GENODEF1M05

Mitglied des internationalen Verbandes  
ACISJF-IN VIA

Fachverband im Deutschen Caritasverband

### Bildnachweise

Titelseite: Shutterstock/lightpoet; Seite 3: Marion Paar/Jörg Kaiser; Seite 4: Dr. Beate Gilles/Bistum Limburg (1), IN VIA Rat/Elise Bohlen (2); Seite 5: Vorstand/Elise Bohlen (1), Dr. Stetter-Karp, Marion Paar/Eva Maria Welskop-Deffaa (2); Seite 6: HarryStueber/pixabay (1), FGM\_C/DCV (2); Seite 7: #Mädchenstimmen/Elise Bohlen; Seite 8: BM-Feier/Rolf Zöllner; Seite 9: Unterzeichnung Vertrag/Rolf Zöllner; Seite 10: Sebastian Berger (1), pexels/pixabay (2); Seite 11: Shutterstock/iordani; Seite 12: BAG KJS/Büro Seestern-Pauly (1), JENA 2019/Across Borders (2); Seite 13: Bundeskongress/Across Borders; Seite 14: Treffen zusammen.wachsen/Mareike Krebs; Seite 15: Uta Menges/IN VIA Unna (1), Migrantinnen/IN VIA Bayern (2); Seite 16: Silke Starke-Uekermann, Susanne Nowak/Birgit Fix; Seite 17: Webseite [job@venture](mailto:job@venture) (1), BAG KJS/Elise Bohlen (2); Seite 18: ID 422737/pixabay; Seite 19: Organisatorinnen „Fit for future“/Renate Jachmann-Willmer; Seite 20: Vuka-Welt/Elise Bohlen (1), Heike Brembach, Hendrik Epe/Marion Paar (2); Seite 21: Ursula Krah-Will/IN VIA Aschaffenburg

